

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der „Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Injunktionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

N^o 34.

Donnerstag, den 22. März

1906.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 285 für den Stadtbezirk die Firma: **Confectionshaus Hermann Neumann in Eibenstock** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Neumann in Eibenstock** eingetragen worden.

Angeregter Geschäftszweig: Handel mit Confectionswaren.
Eibenstock, den 17. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 148 für den Stadtbezirk (Firma: **A. J. Kalitzki Nachfgr. in Eibenstock**) eingetragen worden: Die Firma lautet künftig **A. J. Kalitzki Nachf. Inh. Max Rosenthal**. Der bisherige Inhaber **Hermann Neumann** ist ausgeschieden. Der Kaufmann **Max Rosenthal in Aue** ist Inhaber.
Eibenstock, den 17. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zweigabteilung der Königl. Kunstschule für Textilindustrie Plauen zu Eibenstock.

Beginn des neuen Schuljahres am 23. April 1906. Anmeldungen hierzu sind **möglichst bald in der Kreisregistratur** zu bewirken. Der Unterricht wird in 3 Klassen mit je einjährigem Kursus erteilt; er erstreckt sich auf Freihandzeichnen, Zeichnen und Malen nach Natur, Zeichnen und Malen von Modellen, Komponieren von Mustern für die hiesige Textilindustrie, gewerbliche Geschmacks- und Stillehre, Deutsche Sprache und Rechnen.
Die Schüler der Zweigabteilung sind vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 3,75 M.

Die Direktion der Königlichen Kunstschule für Textilindustrie.

Nachstehend bringen wir den II. Nachtrag zum hiesigen Anlagenregulative zur öffentlichen Kenntnis.

Stadttrat Eibenstock, den 20. März 1906.

Reg.-Nr. 4274 I.

Hesse.

M.

II. Nachtrag
zum Regulative über die Erhebung der Gemeindeabgaben für die Stadt Eibenstock.

§ 4 erhält den Zusatz e:

e) deutsche Kriegsveteranen, deren Gesamteinkommen in die Steuerklasse 1—10 fällt.

§ 4b wird neu eingefügt und lautet:

deutsche Kriegsveteranen, deren anlagenpflichtiges Einkommen der 11. oder 12. Steuerklasse angehört, zahlen nur die Hälfte des entsprechenden Jahresbetrages.

Dieser Nachtrag tritt vom Jahre 1905 ab in Kraft.

Eibenstock, den 20. Februar 1906.

Der Stadtrat.

(L. S.) Hesse, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

(L. S.) Frihsche, Vize-Vorsteher.

Die Königliche Kircheninspektion für Eibenstock.

(L. S.) Demmering.

(L. S.) Thomas.

(L. S.) Hesse.

Die Königliche Bezirksschul-Inspektion für Eibenstock.

Der Stadtrat.

Der Kgl. Bezirksschul-Inspektor.

(L. S.) Hesse.

(L. S.) Schulrat Dr. Förker.

Die Königliche Kreishauptmannschaft mit dem Kreisaußschuß hat den vorstehenden Nachtrag gemäß §§ 132 und 135d der Revidierten Städteordnung vom 24. April 1873 genehmigt und auf Grund der inhalts Verordnungs des königlichen Ministeriums des Innern vom 12. Dezember 1905 — 1795 II G. 875 II — erteilten Ermächtigung die erforderliche Befreiung von den Bestimmungen des § 25 der Revidierten Städteordnung erteilt.

Hierüber ist diese

Urkunde

ausgefertigt worden.

Zwickau, am 12. März 1906.

Königliche Kreishauptmannschaft.

109a II.

(L. S.) Dr. Förker-Schubauer.

Utto.

Krieg um einen marokkanischen Hafen.

Es wird Leute geben, die nicht damit einverstanden sind, daß die deutsche Politik in Marokko nicht darauf ausgeht, einen Hafen zu erwerben oder wenigstens bei der Polizeiorganisation in einem Hafen beteiligt zu sein. Jemand einen Schattens von Rechtsanspruch hatten wir nicht. Aber, sagt man, Politik geht nicht nach Recht. Schön. Auch fehlt es unserer Flotte an Stützpunkten in der weiten Welt. Ob wir gerade in Marokko einen solchen erstreben sollten, ist fraglich. Wir kennen Marinefachmänner, die es bestreiten und meinen, Casablanca oder Mogador oder sonst ein marokkanischer Küstenplatz wäre im Kriegsfall ein verlorener Posten und von einem seemächtigen Gegner bequem zu bombardieren. Und dann, wie sieht es mit dem Preis? Hafenerwerb in fremdem Land ist kein Kinderspiel. Wenigstens ein moralisches oder historisches Recht muß man haben, zumal, wenn man sich in Konkurrenz mit europäischen Kulturmächten befindet, die auf alte, verbrieft, unter schweren Opfern erworbene Rechte pochen können.

Der große Kanzler hielt das junge deutsche Reich aus allen politischen Dämonen im Mittelmeer und besonders an der Nordküste Afrikas heraus. Er begünstigte sogar die Franzosen in Alger und Tunis. Algier war von Frankreich nach langen opfervollen Kämpfen erworben worden. Wie Lord Palmerston vor fünfzig Jahren schrieb, ging die französische Politik schon unter Ludwig Philipp auf die Eroberung Marokkos aus. Kurz darauf schlug Napoleon III. vor, Frankreichs aus der Zeit des ersten Napoleon herrührende Ansprüche auf Ägypten gegen Marokko mit England auszutauschen. Der leitende Gedanke war, daß Algerien ohne einen Hafen am atlantischen Ozean niemals sicher gestellt sein würde. Was England damals ablehnte, hat es in dem franco-englischen Vertrag vom 8. April 1904 zugestanden. Spanien gar kann mit einer viele Jahrhunderte langen maurischen Vergangenheit aufwarten. Und da glaubt man, wir brauchen bloß auf der Bildfläche zu erscheinen, um zu erreichen, was Frankreich seit mehr als fünfzig Jahren erstrebt hat und auch jetzt noch dank der deutschen Marokkoaktion nicht erlangen wird?

Manchmal ist die Anrufung der Gerechtigkeit nur das Eingekleidete politischer Schwäche. Dieser Fall liegt hier nicht vor. Nach Lage der Dinge wäre die Festsetzung einer dort bisher politisch gänzlich uninteressierten dritten Macht in Marokko eine unerträgliche Demütigung für die Nachbarländer gewesen. Frankreich mußte schon an die Grenze des mit seiner Würde Verträglichsten gehen mit dem, was ihm das scharfe Eingreifen der deutschen Politik im vorigen Jahre mit der Entlassung Delcassés und der Nötigung zur Konferenz auferlegte. Das Verlangen eines deutschen Hafens wäre der Krieg gewesen, der Krieg gegen das mit England und Spanien verbündete Frankreich. In der Politik kommt es darauf an, die Fragen richtig zu stellen. Die Frage hieß: War uns Marokko einen Krieg wert? Nur ein Tollkopf kann mit ja antworten.

In wenigen Tagen werden an den Säulen des Pericles

die Akten über Marokko bis auf weiteres geschlossen werden. Wir können mit ihrem Inhalt zufrieden sein. Denn wir haben erreicht, was wir erreichen wollten: gegen einen Bloß fremder Mächte das internationale Recht verteidigt und die offene Tür für unsere wirtschaftlichen Interessen unbefristet gesichert.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 betrug die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches rund 60,6 Millionen Personen. Ein Vergleich der Bevölkerungszunahme in Deutschland und Frankreich innerhalb der letzten hundert Jahre führt zu folgendem Ergebnis: Am Anfang des 19. Jahrhunderts stand Frankreich bei einer Bevölkerung von 25 Millionen in gleicher Reihe mit den damals der Einwohnerzahl nach größten europäischen Staaten, dem Deutschen Reich und Rußland. Im Jahre 1870 sah sich Frankreich mit seinen 37 Millionen Bewohnern hinter Rußland und Deutschland gedrängt; die Bevölkerung Preußens, am Anfang des Jahrhunderts nur 9—10 Mill. Kopf stark, war bereits auf 24,5 Mill. gestiegen. Seitdem hat die Volkszahl Frankreichs nur um 3 Mill., die Preußens um 13,2 Mill., die des Deutschen Reiches um nahezu 20 Mill. zugenommen. Die Fortdauer der Bevölkerungsbewegung in den verschiedenen europäischen Staaten vorausgesetzt, würde sich für das Jahr 1950 ergeben eine Bevölkerung von 170 Mill. in Rußland, 95 Mill. in Deutschland, 65 Mill. in Oesterreich-Ungarn, 62 Mill. in England, 50 Mill. in Italien, 41 Mill. in Frankreich. Damit würde Frankreich, das hinsichtlich der Bevölkerungszahl im 18. Jahrhundert an der Spitze der europäischen Staaten marschierte und auch noch bei Beginn des 19. Jahrhunderts mit in erster Reihe stand, an die sechste Stelle zurückgedrängt sein.

— Berlin, 20. März. Die Diäten-Kommission für den Reichstag ist mit ihrer Arbeit nunmehr fertig geworden. Es bestätigt sich, daß eine Baufschumme an die Abgeordneten gezahlt werden soll unter Abzug eines gewissen Betrages für jede versäumte Sitzung. Das Staatsministerium soll darüber hinaus auch noch eine Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages in verschiedenen Punkten wünschen, wie ja auch im Reichstage selbst die Verbesserungsbedürftigkeit der gegenwärtigen Geschäftsordnung wiederholt anerkannt worden ist.

— Berlin, 19. März. (Amtliche Meldung.) Major Täubler hat am 11. März bei Belladrist den Angriff gegen den von ihm umstellten Gegner ausgeführt. Die Abteilung des Hauptmanns Siebert griff von Westen, die Abteilung des Oberleutnants Beyer, die bereits einen 10stündigen Nachtmarsch zurückgelegt hatte, von Osten her an. Nach längerem Widerstand gelang es dennoch den Pottentotten, deren Stärke auf etwa 100 Gewehre geschätzt wird, nach Nordosten zu entfliehen und sich in dem unwegsamen Gebirge zu zerstreuen. Morenga soll diese Bande persönlich geführt haben. Auf deutscher Seite ist ein

Reiter gefallen, ein Reiter schwer verwundet. Major v. Estorf ordnete sogleich die Besetzung der Wasserstellen von Arus, Belloor und Nantsis und die Verfolgung des Gegners durch die vereinigten Abteilungen Siebert und Beyer den Oranje aufwärts an. Die Abteilungen der Hauptleute von Erdert und von Hornhardt, die am 12. März den Gegner bei Hartbeestmund geschlagen hatten, setzten noch am Abend desselben Tages den Vormarsch in Richtung Belladrist fort. Auf Saumpfaden, die Geschütze, Maschinengewehre und Verpflegung auf Tragetieren verladen, verfolgte man den Feind, dem es möglich war, von den feillichen hohen Felswänden herab unsere Kolonnen zu beschleichen und zu zeitraubenden Entwicklungen zu zwingen. Am 13. März morgens wurde endlich eine fruchtverlassene Werst erreicht, aus der nur noch vereinzelte Schüsse fielen. Die mit Decken und Hausgerät gefüllten Pontons, zurückgelassene Gewehre und Sättel lagen die Gile erkennen, mit der der Feind geflüchtet war. Das in der Werst aufgefundenen Tagebuch des am 26. Juli vergangenen Jahres unweit Kamansdrift von Morris-Leuten abgeschossenen Generaloberarztes Sedlmanr läßt darauf schließen, daß die Werst von diesen bewohnt war. Die früheren Invasoren zogen sich rechtzeitig über den Oranjefluß zurück und setzten sich zum Teil auf dem südlichen britischen Ufer fest. Nach Mitteilung des Gouverneurs an den Oberst Dame hat der Kolonialsekretär in Kapstadt die Entwaffnung und Internierung der Flüchtlinge bereitwillig zugesagt. Wie Oberst Dame hervorhebt, bedeuten die in den Tagen vom 8. bis 13. März geführten Kämpfe in materieller und moralischer Hinsicht einen wichtigen Erfolg unserer Waffen, indem sie den Gegner von den Wasserstellen am Oranje vertrieben und ihn von der dort besonders günstigen Zufuhr abgeschnitten haben. Der Erfolg sei in erster Linie der umsichtigen und energischen Leitung der Operationen durch den Major von Estorf und der jähren Ausdauer unserer Truppen und ihrer Offiziere zu danken. Oberst Dame ging mit seinem Stabe am 14. nach Warmbad zurück, wofür am 15. auch Major von Estorf wieder eingetroffen ist.

— Berlin, 20. März. (Amtliche Meldung.) Hauptmann v. Ventivegni erreichte mit zwei Kompanien des Feldartillerieregiments Nr. 2 am Südrande der kleinen Karrasberge am 12. März eine große, frisch verlassene Werst. Er folgte der Spur des Feindes und stieß am 13. März bei einer Wasserstelle östlich der kleinen Karrasberge auf Pottentotten, die nach kurzem Gefecht entflohen. Dank der energischen Verfolgung wurde der Feind am 14. März abends in den großen Karrasbergen nochmals gestellt. Hierbei verlor er 3 Tote und viele Beute. Die Bande war etwa 50 Gewehre stark. Im Südbezirk ordnete Major v. Estorf den einzelnen Abteilungen ihre Stellungen an; die Abteilungen haben das ihnen zugewiesene Gelände zu durchstreifen. Der Feind scheint, in kleine Trupps auseinandergeprengt, im Gebirge zu liegen.

— Rußland. Die Vorwahlen zur Reichsduma haben am Sonntag in dem größten Teile von Rußland in größter Ruhe und Ordnung stattgefunden. Doch vertiefen die Wahlen so gut wie resultatlos. Entweder er-